

Adolf Hitler. Bis zur Machtübernahme stieg die Mitgliederzahl auf 34, darunter 3 Frauen. Im August 1932 wurde die NSD., die zunächst 5 Mitglieder zählte, in den Betrieben eingesetzt.

Nach Uebernahme der Macht durch den Führer stieg die Mitgliederzahl auf etwa 70. Gleichzeitig setzte die Organisation der einzelnen Gliederungen und Verbände ein. Innerhalb weniger Wochen wurden gegründet und eingegliedert SA., NSKK., HJ. und Deutsches Jungvolk, ferner DNJ., NSB., NS-Frauenchaft, BDM. und Jungmädel. Die Größe des Ortsgruppenbezirks erforderte ebenfalls eine Teilung. Allagen und Niederbergheim wurden selbständige Ortsgruppen mit dem Sitz in Allagen. Bei der Ortsgruppe Belecke verblieben noch die Gemeinden Sichtigvor, Mülheim-Möhne und Waldhausen.

Schon bald nach der Machtübernahme setzte auch eine wirtschaftliche Gesundung ein, die sich von Jahr zu Jahr steigerte und das, was man erhofft hatte, weit übertraf. Durch umfangreiche Straßen- und Wegebauten konnte das Ortsbild wieder verschönert werden. Ein Schulneubau brachte der Jugend schöne, lichte Unterrichtsräume. Die alte Heilquelle wurde in größerem Umfange neu erschlossen, ein schmuckes Badehaus erbaut und das Badegelande mit entsprechenden Anlagen versehen; dazu kam das bei Jung und Alt beliebte Freibad im Möhnetal. Die Trinkwasserversorgung, an der die Stadt seit vielen Jahren krankte, konnte durch Anschluß an die Lörmede Wasserleitung sowie durch Einbau einer Reinigungsanlage sichergestellt werden. Im Bau begriffen ist ein großes Siedlungsvorhaben im südlichen Teil der Stadt, das über 60 Siedlern und Baulustigen ein eigenes Heim auf eigener Scholle geben wird.

Dank der weitgehendsten Unterstützung der Behörden und Parteistellen, aber auch des Herrn Landrats Hg. Dr. Teipel in Arnsberg, wird es in diesem Jahre ermöglicht, den Grundstein für ein Hitlerjugendheim zu legen, das für unsere Jugend eine Stätte zur Pflege nationalsozialistischer Gesinnung, echter deutscher Kameradschaft und Freundschaft werden soll.

So ist innerhalb einer kurzen Frist von 8 Jahren aus kleinen Anfängen heraus eine starke nationalsozialistische Zelle innerhalb unseres Städtchens gewachsen. Heute zählt die Ortsgruppe rund 180 Parteimitglieder in Belecke und im gesamten Ortsgruppenbezirk rund 280. Der größte Teil der Gesamtbevölkerung ist in den

nationalsozialistischen Gliederungen und Verbänden erfaßt. Im vollen Vertrauen zur nationalsozialistischen Staatsführung werden alle auch weiter ihre Pflicht und Schuldigkeit Volk und Vaterland gegenüber erfüllen. Dankbar gedenken wir in diesem Jahre, wo wir auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückblicken können, unseres Führers. Wenn wir heute wieder auf lebensfrohe Menschen und in lachende Kinderaugen blicken, wissen wir, daß das der Erfolg seiner unermüdlichen Arbeit und der nationalsozialistischen Bewegung ist, und wir sind glücklich, dazu berufen zu sein, an diesem kleinen Fleckchen deutscher Erde mithelfen zu können an dem Wiederaufbau unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Belecker Flurnamen ¹⁾

Wertvolle Beiträge zur Heimatkunde bieten die Flurnamen. In ihnen ist gar manches aus der Geschichte, der Sage, über das Land und seine Leute ausgesagt. Meistens hat sich in einem Flurnamen das Charakteristische der betreffenden Flur niedergeschlagen. So ist die Art des Bodens, die Bewachung, die Bodenoberfläche häufig das namenspendende Merkmal. Ein einzeln stehender Baum zeichnet eine Flur ebenso aus wie Waldung. Mächtige Felsen, Sümpfe, Gewässer sind so augenfällig, daß nach ihnen gern Fluren bezeichnet werden. Die Wege zu den Nachbarorten tragen in der Regel den Namen dieser Orte. Wild- oder Vogelreichtum kommt manchmal im Flurnamen zum Ausdruck. Wie wichtig das Vorkommen von Wasser ist, zeigt sich an den zahlreichen Endungen auf =becke, =ble, =mecke = birke = bach. Der Name eines ehemaligen Eigentümers haftet oft noch nach Jahrhunderten an einer Flur. So ist die Entstehung der Flurnamen die denkbar verschiedenste. Nur aus geschichtlichem Wissen heraus lassen sich sehr viele Namen deuten. Oft kann man sich nur in Vermutungen ergehen, denn die Entwicklung solcher Namen ist derart willkürlich, daß spätere Formen aus früheren kaum noch wiederzuerkennen sind.

Der erste Name ist der Flurname, in Klammern die mundartliche Form.

Bauke (Bauke). Mundartliche Bezeichnung für Buche. Der Bauketeich lieferte früher viel Wasser für die Stadt. In Holzrohren wurde das Wasser geleitet. Aus dem Bauketeich sollte der Storch die kleinen Kinder holen.

Beckerhagen (Bjärkerhaan). Becker wohl Eigenname. Hagen = Hag, Mit Buschwerk bestandene Anhöhe.

In Hammels Berken (ebenso). Hammels wohl Eigenname. Berke ist mundartliche Form für Birke.

¹⁾ Zu diesem Kapitel gab Hauptlehrer i. R. Hagemann mir wertvollste Unterstützung, wie er und Baumeister Blecke auch an der Flurkarte größten Anteil haben. Man vgl. auch die Flurkarte am Schluß des Buches.



Partie am Bad (Original-Zeichnung)

W. Hoya

Verßberg (Verßbiärg). Verß = Berg. Im Sauerland ist Berg oft gleichbedeutend mit Wald. Verß=berg also wohl = Wald=Wald. In der Nähe des Schlosses Welschenbeck mag sich ehemals ein Wald befunden haben. Die heute vielfach übliche Form Besenberg ist falsch.

Beukenbergstr. (Beukenbiärgstroate). Benannt nach einem gleichnamigen Direktor der Westf. Union, die die Straße baute.

Bleichplatz (Bleitplatz). Dort wurde früher die Wäsche gebleicht. Liegt zwischen Bahnhof und Westerfluß.

Bodenholz (Bodenholt). Um 1720 gab es im Haartfeld ein Bodenholz, heute nicht mehr bekannt.

Münstermanns Boike (ebenso). Lage unbekannt. Boike ist mundartliche Form für Buche. Name war um 1650 üblich.

Boltenbruch (Boltenbräuksen). Bruch = feuchtes Gebiet. Waldteil der ehemals hier ansässigen Familie Bolten, beim Sellar gelegen.

Bornholz (Brumholt). Hieß früher Boddenholz, wohl benannt nach dem Besitzer Bodden oder Budde.

im Brand (imme Branne)? Im Brandigen (imme Brandigen). Dort mag ehemals eine Köhlerhütte und Meiler gestanden haben, wo Holzohle gebrannt wurde.

Broidwiese (ebenso). Um 1650. War feuchtes Wiesengebiet, wahrscheinlich im Westertale. vgl. heute Westerbruch.

Drüppelfunte (ebenso). Drüppeln = tröpfeln. Funte = Hintern. Bächlein, das am Haan herunter zur Wester läuft; vgl. auch Piefäs.

Dumen Land (ebenso). Dume wohl Familienname. Der Name kommt im Nachbarort Drever vor; vgl. auch Dumecke.

Dumecke (ebenso). Vielleicht Dumen Birke = Bach. Lütke Dumecke = kleine Dumecke.

Dicke Eiche (Dicke Euke). Eiche im Umfang von 6 m, im Bornholz, steht unter Naturschutz.

Im Engländer (Imme Engellänner). Ein vormaliger Besitzer, der nach England ausgewandert war, verkaufte es.

Erlenkamp (ebenso). Unterhalb des Dünnerberges. Dort standen früher Erlen.

Esfern (Aesferv). Frühere Schreibung Askern. Name scheint auf Götter hinzudeuten; vgl. auch Teufelsloch.

Eselkamp (Eselkamp). Dorthin wurden die Esel getrieben, die Korn zur Welschenbecker Mühle brachten.

Froschteich (Forskeduit). Auch Forskepeot genannt. Peot = Bütt = Brunnen. Sumpfiges Gebiet, wo viele Frösche waren.

- Feuerstraße (Fuierstroate). Wohl richtiger Fuhrstraße. 1650 Feuerstraße geschrieben. Gehörte zum Wiedtbiischer Feld.
- Füllenpfad (Fürlenpad). Führt am Haan herunter ins Möhnetal. Dort trieb man die jungen Pferde zur Weide.
- In den Fahren (In diän Fuern). Kommt auch in der Schreibung „in den Fahren“, „in den Fahrnen“ vor. Wahrscheinlich von Fahren abgeleitet. Alter Fahrweg der Bauern.
- Im Füllop (ebenso). Wahrscheinlich nach dem in Drewer vorkommenden Namen Füllop benannt. Es heißt nämlich früher „Füllops Länder“. Die Schreibung „Felloch“ ist falsch.
- Galgeneichen (Galleneuken). Bei diesen Eichen stand wohl ein Galgen. Oder man benutzte die Eichen als Galgen.
- Galgenknapp (Gallentknapp). Knapp = Hügel. Dort war ein Galgen. Auf der Haar, oberhalb Landwirt Dalhoff.
- Galgenknapp (Gallentknapp). Am Drewer Weg, beim Hohen Steine. Gänseberg (Geofebiärg). Ehemaliger Triebplatz für die Gänse.
- Gere (Gäre). Ger = Speer. Ein Landstück, das durch den Zusammenfluß zweier Bäche zugespitzt ist, also die Form einer Gerspitze aufweist.
- Gericht, über dem Gerichte (buaver diärm Gerichte). In der Nähe des Galgenknapps.
- unter dem Gerichte (unner diärm Gerichte). Auf der Haar. Ehemalige Gerichtsstätte.
- Gülden Tröge (Güllen Tröge) Trog = Futternapf für Tiere. Die trogartige Oberfläche hat dem Waldteil wohl den Namen gegeben. Gülden = golden, eine Bezeichnung, die bei westf. Flurnamen häufig wiederkehrt.
- Hamecke (ebenso). Auch Hagemecke, Hagelbecke, Hengelbecke genannt. Lange zwischen Beleck und Warstein streitig gewesen; vgl. auch das Kapitel über die Belecker Gemarkung. Name bedeutet wohl Hag-bach; vgl. auch Bekerhagen, Haan.
- Hammachers Gelände. Nach einem ehemaligen Besitzer Hammacher benannt. Heutiges Siedlungsgelände.
- Hardt. Siehe unter Hort.
- Harkamp (Horkamp). Siehe unter Haar.
- Hartweg (Hattwiäg). Uralte Verkehrsstraße, parallel zum Hellweg führend. Wohl nach seiner guten Befahrbarkeit benannt, also gleichbedeutend mit Hellweg. Vielleicht aber auch von Hardt = Anhöhe abgeleitet, in welcher Schreibung der Name auch vorkommt.

- Hasley Kuhle (Haslers Kiule). Früher Haslo Kuhle. Loh ist Wald. In dem Buschwerk hielten sich früher wie heute bei scharfem Nordwind außerordentlich viel Hasen auf, die Schutz suchten. Kuhle = Loch, Vertiefung.
- Diebesweg (Deiveswiäg). Verließ in früherer Zeit in südöstlicher Richtung am Haarstrang entlang.
- Döbberzunge (Döbbertunge). Benannt nach ehemaligen Besitzern Döbber. Wegen der zungenartigen Form ist der zweite Bestandteil des Namens angehängt.
- hinten auf'm Hauswege (ächten op'm Hüswiäge). Lage unbekannt. Name existierte um 1650.
- Auf der tolln Hecke (Op der tolln Hiee). Name deutet auf Hexen-unwesen hin; vgl. auch Hexenkolk.
- Heinrichsholz (Hinnerksholt). Nach einem Besitzer benannt.
- Auf der Rütthener Hecke (Op der Ruier Hiee). Hecke, die ehemals als Landwehr zum Schutze der Feldmark gedient hat. Liegt nahe an der Grenze nach Rütthen.
- Hesenberg (Hesenbiärg). Wohl nach den Herren von Hesen benannt, die hier Besitz und Burg gehabt haben sollen.
- Hessengrund (ebenso). Die Hessengründe sind ziemlich häufig in Westfalen. Rühren wahrscheinlich von einem Kriege (Dreißig-jähr.) her; vgl. auch Hessensiepen.
- Hessensiepen (Hessensuipen). Siehe Dreißigjäh. Krieg in unserm Kapitel: Die für Belege wichtigsten Ereignisse.
- Hexenkolk (ebenso). Dort wurden früher die als Hexen verschrieenen Personen ertränkt. Untiefe in der Wöhne, beim heutigen Strandbad.
- Hilgenweg (Hilgenwiäg). Auf der Haar. Wohl nach dort stattfindenden Prozessionen durch die Feldmark benannt. Bedeutet: Heiligenweg.
- Alter Hof (Olle Huaff). Wohl ehemalige Hofstätte, westlich von Welschenbeck.
- Dicker Hof (Summe dicken Huawe). Ehemalige Hofstätte am Rütthener Weg. Um 1720 gab es auf der Haar den Flurnamen Dickenhof. Damit wurden wohl Ländel bezeichnet, die zum Dicken Hof gehört haben.
- Hohle Breite (Huale Broi). Muldenartiger, breit hingelagerter Ländereidistrikt. Früher auch als holde Brei und Holzbrede bezeichnet, was auf Wald oder Buschwerk hindeuten würde.
- Hohler Weg (Huale Wiäg). Ist durch Befahren und ständige Feuch-tigkeit tief ausgehöhlt. Führt zum Sellar hinauf.

Hoat (Hoat). Früher richtiger als Hardt bezeichnet. Hardt ist Anhöhe. Haar (Hoar). Haar ist eine Anhöhe, die breit hingelagert ist, nicht so steil wie die Hardt.

Hausstätte (in der Huisstede). Um 1600. Lage heute unbekannt.

Haan (ebenso). Verkürzte Form für Hagen.

Hamersielen (Hamersiel). Nach der Form so benannt; Hamersielen ist ein Krummet (Pferdegeschirr). Walddistrikt östlich der Döberzunge.

Hülshbüsche (Hulshbüske). Dort wachsen außerordentlich viel Hülshkrabben = Stechpalmen.

Judenkirchhof (Judenkärkhuaff). Die wenigen Juden waren nie von Bedeutung in Beleeke. Sie trieben in der Regel Handel. Sie wurden außerhalb der Stadtmauern beerdigt. Beliebt waren sie hier nie recht.

Kampstraße (Kampstroate). Nach einem früheren Direktor Kamp der Westf. Union benannt, die diese Straße baute.

Auf den Kirchgärten (Op'n Kirschgöerns). Offenbar nach Kirschbaumbestand bezeichnet. Zwischen Silbestr. und Hirschbergerstr.

Rissen. So lautete um 1720 im Wiedtbüscher Feld ein Flurname.

Kleifeld (Kleufeld). Klei ist schwerer Tonboden.

Kauduit. Um 1400 als Kobotesdil bezeichnet. Kobot = Kuhfuß.

Dil = Teich: also Kuhfuß-teich. Kuhfuß als Flurname ist öfters anzutreffen, wohl nach der Form des Geländes benannt.

Köttenkuhle (Köttenküule). Stillgelegter Provinzialsteinbruch am Dreierweg, wo mit Vorliebe Zigeuner (Kötten) übernachteten.

Krähenbusch (Kräggenbusch). Um 1650 Flurname. Lage unbekannt. Vielleicht der heutige Rabenknappe.

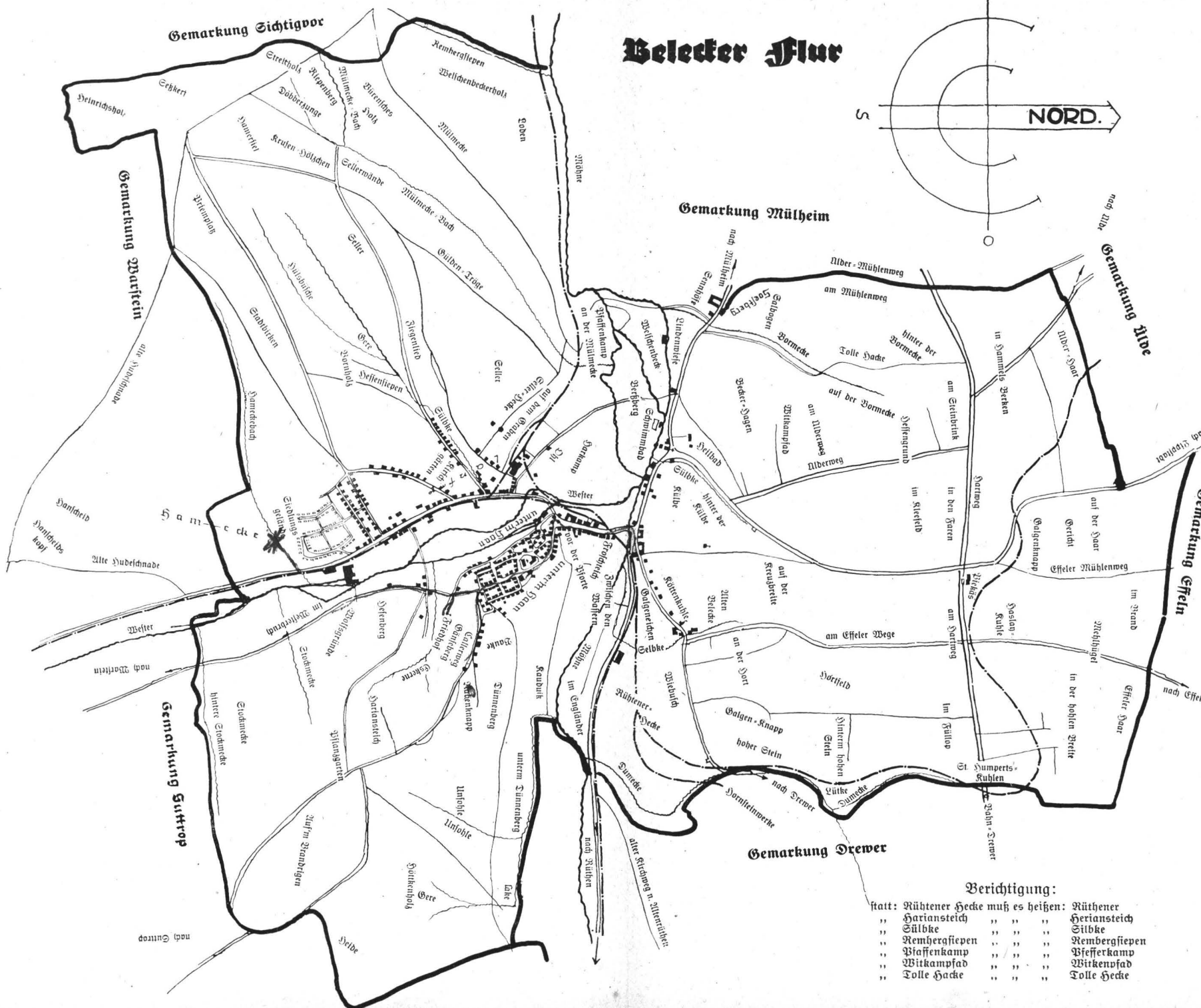
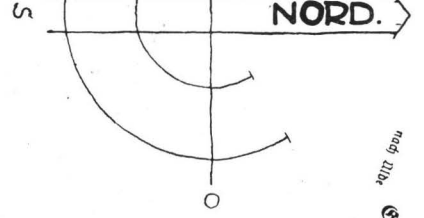
Kreuzbreite (Kruizebroie). Wohl nach einem Kreuze so benannt.

Mehr als heute errichtete man früher in den Feldfluren Holzkreuze. Sie sollten vor Unwetter bewahren. Die sogenannten „Cavarravacanischnen“ Kreuze, die auf landesherrlichen Befehl im 16. und 17. Jahrhundert errichtet wurden, hatten die beachtliche Höhe von 18 Fuß. Sie hatten 2 Querbalken, einen oberen von 5 Fuß Länge, einen unteren von 6½ Fuß; vgl. hierüber: Dr. Biegeney, Die „Cavarravacanischnen Creutze“ in Warsteiner Zeitung, 14. Dez. 1925.

St. Humperts Kuhlen. Kuhle = Geländevertiefung.

Külbe (Külwe). Vielleicht aus latein. clivus = Lehne, Abhang entstanden. Um 1650 Kulfe geschrieben. Auf der Külbe die sogenannten Külbensteine, Naturfelsen, die als besonderer Anziehungspunkt Beleeke's gelten. Vielleicht ehem. Opferstätte der alten Sachsen.

Belecker Flur



Berichtigung:

statt: Rühener Hecke muß es heißen:	Rühener
" Hariansteich	Hariansteich
" Eilbke	Eilbke
" Rembergfließen	Rembergfließen
" Wassenkamp	Wassenkamp
" Witkampfad	Witkampfad
" Tolle Hecke	Tolle Hecke

Lafe (ebenso). Heißt Lache = stehendes Wasser. Ehemals Sumpfsgebiet im Röhnetal.

Lanfer (ebenso). 1650 noch Landwehr genannt. Die Landwehren stellten eine durch Gräben, Hecken, Schlinge usw. hergestellte Schutzvorrichtung dar. Es gab die obere und untere Lanfer. An die Lanfer schließt sich „auf dem Graben“ und „Sellerhecke“ an, offenbar war dies ein zusammenhängendes Landwehrsystem.

Lindenwiese (Linnenwiese). Dasselbst heißt es auch Lindenhof. Wohl nach Lindenbäumen bezeichnet.

Listerbach. Heute Mülheimer Gemarkung, bei Schulte-Rölke. Lid = Berg. -ster = Wasser. Lidster = Lister = Bergwasser.

Loden (Leoden). Junger Wald.

Lohen. Um 1650 ein Flurname auf der Haar bei St. Humperts Kuhlen. Das deutet auf ehemaligen Wald- oder Buschwerkbestand hin.

Luf'm Lon. Um 1650, Lage unbekannt. Deutet auf Wald.

Mehlhügel (Mialhüegel). Wohl nach einer ehemaligen Windmühle benannt, in der Korn gemahlen wurde.

Meisenbusch. Um 1650 Flurname. Lage unbekannt.

Missebroik. Um 1720 Flurname. Der Missebroik gehörte zum Wiedtbuscher Feld. -broik = -bruch, war also wohl sumpfig.

Mühlenbruch (Müelenbruek). Früher Sumpfsgebiet bei der ehem. Propstei- heute Stüttingschen Mühle.

Möhne (Moine). Entspringt bei Brilon, mündet bei Reheim in die Ruhr. 1227 Moyne geschrieben. Vielleicht Ursprungsverwandtschaft mit dem Flußnamen Main. Falls keltischen Ursprungs, etwa gleichbedeutend mit Fluß; vgl. hierüber: F. Cramer in Westfäl. Zeitschrift B. 78, S. 12.

Mühlenkamp (Müelenkamp). Bei der Welschenbecker Mühle. Kamp = Weide.

Mühlenweg (Müelenwiäg). Es gab den Effeler und Uelder Mühlenweg. Auf diesen Wegen kamen die Bewohner der Nachbarorte zur Belexer Mahlmühle.

Mülmecke (Müelmecke). -mecke = -becke = -bach. Die Mülmecke entspringt auf Mülheimer Gebiet. Name bedeutet also wohl: Mülheimer Bach.

Mittelnkamp (Mietelnkamp). Name bedeutet Nesseltkamp. Dort stehen viele Brennesseln.

Luf'm Ohl (Op'm Dal). Ohl ist leichte Anhebung (flach) im Tal. Piefäs. Pief = flebriger, steifer Lehm Boden (Pech). Nes = Hintern; vgl. Drüppelfunte.